

Also that der Schäfer ohne Weigern mit Freuden, bedankte sich schön für das reiche Gnabengeschenk, und wurde alsdann von dem Kaiser in dem Berge herum geführt. Da sah er viele seltsame, alte Waffen, Harnische, Schwerter, Schilde und Hellebarden, und beim Abschiede sprach der Kaiser zu ihm, „er solle den Leuten sagen, daß er mit diesen Waffen das heilige Grab gewinnen werde.“

Hierauf ließ ihn der Kaiser wieder hinaus in's Freie geleiten. Am andern Tage ging der Schäfer nach Frankenhäusen zu einem Goldschmied, verkaufte an diesen den goldenen Fuß, welchen er vom Kaiser empfangen hatte, und bekam dafür so viel Geld, daß er sein Lebtag nicht mehr die Schafe zu hüten brauchte. Er kaufte sich ein hübsches Gut und lebte da in Frieden und Freuden noch manches Jahr. Alle Sonntage aber ging er hinauf auf den Kyffhäuserberg und blies aus Dankbarkeit dem Kaiser die schönsten Stücklein auf seiner Sackpfeife.

---

### Die Hochzeit zu Tilleda.

In Tilleda, einem Dörflein, welches dicht unter dem Kyffhäuserberge liegt, wohnte vor vielen Jahren einmal ein armer, reblicher Tagelöhner, der sich mühsam sein tägliches Stückchen Brod erwerben mußte, doch aber auch niemals hungrig zu Bette ging. Denn er hielt das Seinige zu Rathe